



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

191 (16.4.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322596)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Bezugslohn 30 Pfg., durch die Post einzahl. Postaufschlag Nr. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beil. 30 Pfg. Beklame-Beil. 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 191.

Mannheim, Freitag, 16. April 1915.

(Abendblatt.)

Wiederaufnahme der Kämpfe um die Lorettöhöhe.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Ostende und Neuport beteiligten sich gestern im Artilleriekampf einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung 2 Häuser.

Am Südhänge der Lorettöhöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erfindend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu. Bei dem klärischen Wetter war die Fliegerbetätigung wieder sehr regen. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unserer Stellung mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder getötet oder verletzt wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

In den kleinen Gefechten bei Kalmaria wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Die Zukunftsaussichten der Alliierten

erörtert ein Zeitartikel B. Cassels im „Svenska Dagbladet“ vom 11. 4. Die endlosen Wortstreitigkeiten über Ursache und Verantwortung für den Ausbruch des Krieges haben die Frage nach dem Kommenden nicht beantwortet. Blickt man auf das bisherige Ergebnis, so bleibt im Wesentlichen nur das Kulturzerstörerische übrig, das wohl kein Staat bewusst als Kriegsziel gewählt hat.

England hat den Kampf ausgenommen mit der amtlich erklärten Absicht, das Recht der Neutralen zu schützen. Aber im Laufe des Krieges hat es selbst dieses Recht verletzt, wenn seine Interessen es verlangten und sich auf den reinen Machtstandpunkt gestellt. Das allgemeine Kulturniveau, das durch jahrhundertelange Arbeit an der Vervollständigung des Völkerrechts gewonnen war, hat der Krieg herabgedrückt und so wird er auch andere Kulturwerte zerstören, die noch eher wahrscheinlich nur mit unendlicher Mühe wieder zu erwerben sind. So hatte England z. B. durch sein Festhalten an der barbarischen merkantilistischen Auffassung der Handelspolitik gebrochen und im Bewusstsein eines ganzen Volkes, des englischen, die Ueberzeugung wachgerufen, daß kein Wohlgehen nicht darauf beruht, das der Nachbarvölker zu vernichten, sondern vielmehr durch deren Blüte gesteigert wird. Die jetzigen englischen Staatsmänner arbeiten auf die Zerstörung dieses weitläufigen überlieferten Grundgesetzes hin und führen England auf die glückselig übermüdete Barbarei des schlimmsten Verfallzustandes zurück. Die Vernichtung solcher uralten Werte hat eine viel größere Tragweite, als sie sich im ersten Eifer zeigen werden mochten. England steht ganz noch unter den

Alliierten ungünstigen, da aber auch für England werden die Schwierigkeiten immer größer und diese höchste Anspannung wird lange dem zukünftigen sozialen Fortschritt im Wege stehen. Bei Kriegsausbruch stand England an der Schwelle einer sozialen Revolution. Hätten seine Staatsmänner ernstlich die Lage bedacht, in die das Land kommt, wenn es überlastet mit Schulden und Verpflichtungen gegen die mittellose Masse ist?

Frankreichs Finanzen waren schon vor dem Kriege durch eine außerordentliche Schuldenlast beunruhigt. Jetzt sind ökonomisch wichtige Teile des Landes verunmüdet, während ein hoher Prozentsatz der arbeitstätigen männlichen Bevölkerung verloren ist. Wird Frankreich damit vielleicht für immer aus dem großen Weltkampf der Nationen ausgeschieden?

Rußland ist insofern am stärksten dran, als seine Schulden wesentlich im Ausland liegen. Der händliche Ackerbau der Volkswirtschaft wird sich nach dem Kriege verstärkt geltend machen und einer glücklichen Entwicklung, für die es durch seine großen Naturschätze vorausbestimmt schien, hindernd im Wege stehen.

Die Kriegslage im Westen. Der französische Tagesbericht.

* Paris, 15. April. (W.Z. Amtlich.) Tagesbericht von heute nachmittag: Bei La Bassée zerstörte unsere schwere Artillerie vollkommen die Schützengräben und Unterstände des Feindes.

In Ouliers in den Argonnen bei Fontaines-aux-Charmes spielte sich eine rein örtliche Aktion von Schützengräben zu Schützengräben zu unserem Vorteil ab. Unser Uebergewicht über den Feind bestätigt sich immer mehr in diesem Abschnitt.

In Eparges beschoß der Feind unsere Stellungen, griff aber nicht an. Im Walde von Ailly besetzten uns unsere letzten Fortschritte in den Besitz eines Teiles des deutschen Hauptschützengrabens und nördlich dieses Grabens eines Geländestreifens von 100 Meter Länge und 100 Meter Tiefe. Bei der Straße Epey-Mirey (im Walde von Mont-Mare) ist der von uns eroberte neue Schützengraben immer noch in unserem Besitz. Bei Fey-en-Haye Beschießung ohne Gegenangriff. Im Priesterwalde behaupteten wir gestern, nachdem wir am 13. April einen Teil der feindlichen Linie erobert hatten, unseren Gewinn und brachten einen Gegenangriff zum Stehen.

Im Elsass nördlich von Vouz rücken wir um 1500 Meter in der Richtung des Schneckenriedhofes südwestlich Meserol vor.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

* Paris, 15. April. (W.Z. Amtlich.) In einer Erörterung über die Kämpfe zwischen Maas und Mosel weist die „Revue française de la guerre“ darauf hin, daß die französischen Geheimangaben den deutschen Hauptquartierberichten fast diametral gegenüberstehen. Die Verständlichkeit in den Meinungen ist kaum anders zu erklären, als daß es den Franzosen wohl gelungen sei, sich einzelner deutscher Beobachtungen zu bemächtigen, wogegen ihre Eindringen in die Hauptstellungen nur an einigen wenigen Punkten glückte. Sobald die französischen allgemeinen Angriffe begannen, wurde von deutscher Seite der Befehl an die Vorpösten gegeben, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen, so bedroht uns Front-a-Mousson. Auch heißt es in den deutschen Meldungen ausdrücklich, daß die Franzosen nicht über die Linie Regniéville-Fey-en-Haye hinausgekommen sind. Die Ortschaften bleiben also im Besitz der Franzosen, eben weil dort vorher nur deutsche Vorpösten

standen. Das gleiche gilt von Fromezey und Guzmenville.

Die Fliegerangriffe im badischen Oberland. * Konstanz, 15. April. Ueber den feindlichen Fliegerangriff nach dem Bodensee erzählt die „Konst. Ztg.“ noch, daß von der Baseler Richtung her vier Flieger im Anflug waren, vermutlich um Beobachtungen zu machen. Durch die Geschütze des Jägerbataillons wurden sie jedoch auseinandergetrieben. Der eine Flieger, der bis zum Bodensee vordrang, kam nur bis Dagnau, 16 Kilometer westlich Friedrichshafen. Die Meldung eines Bootes, daß er bei Friedrichshafen gelandet sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Vorkehrungen am Bodensee funktionieren vorzüglich.

Freiburg, 16. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Von den bei dem gestrigen Bombenwerfen eines feindlichen Fliegers Schwerverletzten sind inzwischen zwei weitere Personen gestorben, jedoch hat die Zahl der Toten auf 8 erhöht. Schwerverletzt liegen noch 8, leicht verletzt noch 6 Personen darnieder.

Die Abrechnung mit England. Der Angriff eines Luftschiffes auf die Lynemündung.

London, 16. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden sind zwei Häuser in den von dem deutschen Luftschiff betimgesuchten Orten durch Bomben beschädigt worden. In Walsend ging eine Bombe durch das Dach eines Hauses und durchbrach die Decke und brachte der Bewohnerin, einer alten Frau, leichte Verletzungen bei. Im ganzen Lynedistrikt herrscht große Aufregung.

* Berlin, 16. April. (W.Z. Tel.) Zu dem Angriff eines deutschen Marineluftschiffes gegen die Lynemündung sagt der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Die Reise, die der Zeppelin über englisches Gebiet zurücklegte, war nicht von großer Länge, sie bedrohte aber im äußersten Norden Englands und unfern Schottland in der Grafschaft Northumberland ein durch Kohlenbergbau, Eisenhütten, Glasbütten usw. reiches Gebiet und machte vor allen Dingen auch darauf aufmerksam, daß der für den englischen Handel so außerordentlich wichtige Tyne-Fluß mit South Shields und Newcastle mit seinen Eisenwerken, Fabriken und Schiffswerften, dessen Hafen einer der bedeutendsten Englands ist, vor deutschen Bomben nicht sicher ist. Dieser Kopplungsflug hat bewiesen, daß die großen Schiffsbauwerkstätten am Tyne jederzeit von unseren Luftschiffen bedroht werden können. Für die englische Flotte dürfte dies eine höchst unangenehme Entdeckung sein.

Unsere Unterseeboote.

* Amsterdam, 16. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Was Hoel van Holland wird gemeldet: Der niederländische Dampfer „Nath“, von Valimoor nach Rotterdam mit einer Ladung für die niederländische Regierung konfiszierter Geweides, wurde auf der Höhe des Leidschiffes Noord hinter torpediert. Die Mannschaft wurde gerettet und befindet sich an Bord des Leidschiffes. Sie wird von Marine-Schiffen abgeholt. (Nath des W.Z.: Die von der deutschen Regierung eingeleitete Unternehmung wird bald Absicht über den Fall schaffen.)

* London, 16. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Dampfer „City of Cambridge“ von der Ciltermann-Linie, von Alexandria nach Liverpool unterwegs, wurde am 25. März bei Blyth auf 250 Yards Entfernung von einem Unterseeboot angegriffen.

Das Unterseeboot, das auf der Steuerbockseite auftauchte, feuerte. Der Dampfer veränderte seinen Kurs, gab Vollampf und verweilte, obwohl er nur 13 Knoten fuhr, bis zum Eintritt der Dunkelheit der Torpedierung zu entweichen. 8 Schüsse trafen und richteten bedeutende Schäden an. Sie beeinträchtigten aber nicht die Seetüchtigkeit des Schiffes, und als die Dunkelheit einsetzte, gab das Unterseeboot die Jagd auf. Der Dampfer „Karanja“, von Glasgow nach Le Harve unterwegs, wurde ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen. Der Dampfer schützte sich gegen die Verfolgung, indem er dem Unterseeboot immer den Stern zuwandte. Die „Karanja“, die sich in der Nähe von Bangshipp befand, als sie angegriffen wurde, flüchtete geradenwegs nach der Küste, wo sich mehrere Fischdampfer befanden, die das Unterseeboot offenbar für englische Patrouillenboote hielt, weil es die Verfolgung aufgab.

Der deutsch-englische Weltgegenatz.

Auch die Rationalliberale Korrespondenz wendet sich scharf gegen den „herrschenden neutralen Diplomaten“, dessen Werbung um Frieden mit Deutschland das Berliner Tageblatt dem deutschen Volke zugänglich gemacht hat:

Es ist nicht einzusehen, wie heute eine Verständigung mit England erreicht werden könnte, ohne daß über Belgien im Sinne Richthofers entschieden würde, dessen Wert, die Grenze des britischen Reiches sei nicht der Kanal, sondern die Maaslinie, heute gerade rechtzeitig zitiert wird. In diesem Punkte „Opfer“ zu bringen, würde die Zukunft und die Sicherheit unseres Volkes aufs schwerste schädigen. Zu den Idealen, die das deutsche Volk im Stiche lassen müßte, gehört wohl auch sein Streben nach Seegeltung. Der Gedanke einer „Verständigung“ mit England, in der uns von diesem unsern schlimmsten Feind etwa auch Waf und Uf ang unserer weitem Flottenrüstung vorgeschrieben wird, sollte doch in deutschen Hirnen keinen Platz finden. Es würde tatsächlich alles beim alten bleiben. England behielt seine Seeherrschaft, über deren brutalen Charakter man sich doch endlich klar geworden sein sollte. Bisher könnten wir einige Kolonien hinüberverben, deren Besitz ständig von der britischen Gnade abhängig wäre. Das sind kümmerliche und erbärmliche Kriegziele. Sie stehen in keinem Verhältnis zu den Opfern, die das deutsche Volk bereits gebracht hat. Man darf indessen wohl annehmen, daß außerhalb der Redaktion des „Berliner Tageblatt“ und der sozialdemokratischen Presse die Ziele des Krieges überall weicher und erbreueller geschet werden. Angemerkt sei dabei, daß das „Berliner Tageblatt“ jetzt auf einmal für die Politik des möglichen und erreichbaren Schwärmt, ganz im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen Grundzüge und Prinzipien ihm alles galten, und Männer, die dem proffisch Erreichbaren nachstrebten, recht eigenartig beurteilt wurden.

Anfragen im englischen Unterhause.

London, 16. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Im Unterhause fragte William von der Arbeiterpartei, ob die Regierung Schritte tun wolle, um nach dem Kriege für die Armenier eine Autonomie ähnlich, der von der russischen Regierung den Voten vortorchenen, zu sichern. Nel Grimrose antwortete: Die britische Regierung wird die Interessen des Armentervolkes in der östlichen Türkei im Auge behalten. Es sei aber in der gegenwärtigen Phase des Krieges unmöglich

zu bestimmen, welcher Art die zukünftigen Maßnahmen sein werden.
Auf eine andere Anfrage, ob die Regierung die Risse der absoluten Konventionen auf Baumwollgarn ausdehnen wolle, antwortete Brimrose, daß die militärischen Vorteile, die daraus erwachsen würden einen solchen Schritt nicht rechtfertigen würden. Auf die Anfrage, ob er dem Hause einige Informationen über die Verschiebung der Reichskonferenz geben könne, antwortete der Staatssekretär für die Kolonien Harcourt, er habe in Übereinstimmung mit den Premierministern der Dominions gefunden, daß eine normale Konferenz in diesem Jahre während der Feindseligkeiten schwer, wenn nicht unmöglich sein wird. Die Regierung beobachtet jedoch die Dominions, wenn die Zeit einer Diskussion der Friedensbedingungen gekommen sei, ins Vertrauen zu ziehen und sie um ihre Meinung befragen.

Neue Aufwendungen Australiens für Seeresuche.

London, 16. April. (W. V. Ridamtsch). Die „Times“ meldet aus Sydney: Bei Wiedereröffnung des australischen Parlaments sagte der Premierminister, die Regierung benötige weitere 2 1/2 Millionen Pfund für militärische Ausgaben bis zum 30. Juni. Die Transkontinentale Eisenbahn dürfte in 2 1/2 Jahren beendet sein. Die Staatseinnahmen der letzten 8 Monate betragen 20 987 057 Pfund und wiesen ein Defizit auf von 849 030 Pfund.

**Die Karpathenschlacht.
Die russischen Gesamtverluste**

□ Berlin, 16. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem k. k. Kriegspressenquartier wird der B. J. gemeldet:

Nachdem die Karpathenschlacht zu einem vorläufigen Abbruch gelangt ist, ist es möglich, sich über die langen, schweren Kämpfe ein klares Bild zu machen. Je mehr man sich die Geschehnisse zu Beginn und am Ende der Kämpfe vor Augen hält, desto deutlicher tritt zu Tage, wie flüchtig die russische Offensive im Schiffsbruch gelitten hat. Sie war ihr die Erreichung des seit Monaten angestrebten Bana, nach Ungarn einzufallen, in so greifbarer Nähe gerückt, wie in dem Augenblick, als Przemysl fiel und Hunderttausende Mann ausgerüsteter Truppen mit einem Schlage frei wurden. Die gewaltige Schlacht begann. Riesige Massen schlugen sich aufs neue gegen die Karpathenwälle. Zug auf Zug ging von Lemberg-Przemysl-Sombor-Rzeszow ab, um Soldaten, Geschütze, Munition und Kriegsmaterial heranzuschleppen. Die Straße drohte vom Kämm der Autokolonnen. Juchend sollte der Schlag sein.

Während in allen russischen Stücken Hittgottesdienste abgehalten wurden, nahm der Ansturm keinen Anjahn. Stofflos folgten die russischen Durchbruchversuche aufeinander. An der Dufkosenke gingen frische, den Verteidigern der dortigen Stellungen nimmer weis überlegene Kräfte vor. Nach Tagen hartnäckigen Widerstandes mußte dem Feind nachgegeben werden. Davor, das zu Beginn des Kampfes etwa 5 Kilometer hinter unserer Front lag, kam nun unmittelbar vor diese. Aber dieser höchst bescheidene Geländegewinn war der ganze Erfolg. Als die Russen erkannten, daß ihr Versuch, unsere Linie hier zu zerreißen, scheitern würde, sammelten sie ihre Kräfte gegen die Position von Galigrod. 14 Tage lang tobte die Schlacht um die expo-

nierten Höhen. Alle frontal geführten Stöße schlugen fehl. Erst Flankierungs-Bewegungen, die unter schonungslosster Opferung der vorgetriebenen Truppen ausgeführt wurden, geboten einen Ausgleich unserer Front und zwar wurden unsere Regimenter südlich der Grenze zurückgenommen. Doch die Russen ließen nicht locker. Die Fortsetzung des Laktoragalales war ihr nächstes Unternehmen und hier schienen sie für einen kurzen Augenblick vom Schlachtenglück begünstigt zu sein. Eine ganz besonders heftige Woge warf unsere Truppen 8 Kilometer zurück. Aber nicht lange hielt diese Situation an. Als sich die Russen eben ansahen, in der Richtung Somonna talwärts zu stoßen, setzte ein Gegenstoß heran, der mit jäher Wucht den Gegner zum Zurückfluten zwang. In der Endwirkung noch erfolgreicher war ein Vorstoß, der aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzten Südbanwe, der die Russen ganz unerwartet traf, sie aus ihrem Bollwerk auf dem Zwinin verdrängte und sie auf der gegen Skole führenden Straße erheblich zurückdrängte.

Noch ein letztes veruchten die Russen: Die Wiedereroberung des Ujsofer Passes. Aber der Sturz ungarischer Regimenter, in der Nacht zum 14. brachte sie auch um diese letzte Hoffnung.

Nun greift nicht zu hoch, wenn man die Gesamteinbuße der Russen an Toten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen aus der Karpathenschlacht auf mindestens eine halbe Million beziffert.

**Der Kampf um die Dardanellen
Ankündigung neuer Angriffe**

□ Berlin, 16. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird der B. J. gemeldet: Der Kriegsberichterstatler Magrini berichtet aus Betersburg von großen Vorbereitungen zu einer neuen Aktion gegen den Bosphorus und die Dardanellen. In Odessa, Sebastopol und Nikolajew stehen 3 Armeekorps bereit und im Hafen von Sebastopol liegen über 100 Transportschiffe. In Sebastopol wurden die deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen ausgewiesen. Ein neuer russischer Ueber-Dreadnought soll Ende April in die Flotte eingereicht werden. Ende April soll ein zweiter Ueber-Dreadnought fertiggestellt sein.

□ Berlin, 16. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird der B. J. gemeldet: Aus Nykile wird berichtet, daß nach sicheren Nachrichten eine Wiederaufnahme des Angriffs der Verbündeten gegen Smyrna bevorsteht. Es soll beschloffen worden sein, zuerst mit Hilfe eines Landungs-korps Thesalon zu besetzen und es zur Basis der Operationen gegen Smyrna zu machen. Die Türken haben aber die Zwischenzeit benützt, um Stadt und Hafen stark zu befestigen. Zwischen Nykile und der Küste wurde ein großer französischer Panzer-Transportkomplex voller Truppen beobachtet, der nördlichen Kurs hatte.

Die Besetzung von Tenedos durch die Engländer.

□ Rotterdam, 15. April. (Von unserem Berichterstatter.) Der „Petit Parisien“ hatte einen besonderen Kriegsberichterstatler namens Maiziere nach den Dardanellen geschickt, und dieser gibt nun seinem Blatt eine ausführliche interessante Beschreibung über die Besetzung der Insel Tenedos durch die Engländer.

„Der Verlauf des Angriffes vom 18. März gegen die Dardanellen“, so schreibt Maiziere, „zwang die Operationen der Verbündeten große Veränderungen aus, über die ich jedoch infolge der unheimlichen Zensur, die die engl. Admiralität auf Tenedos einrichtete, nichts melden darf. Inzwischen haben 3 neue Kreuzer jezt, die die Engländer bei der Besetzung der Dardanellen verloren haben, ersetzt. Es sind dies: „London“, „Prince of Wales“ und „Queen“. Sie sind vor Tenedos angekommen und haben genau auf derselben Stelle Anker geworfen, wo vorher die vernichteten Schiffe „Irresistible“, „Ocean“ und „Albion“. Befanlich sind die beiden er genannten Schiffe gesunken, während das dritte schwer beschädigt wurde. Zwei neue englische Kreuzer stellte man unter das Kommando des Admirals Roberts. Die französischen Kriegsschiffe „Duro“ u. „Jaurconquiere“ haben gleichfalls an der Besetzung von Tenedos bei der Insel Lemnos Anker geworfen und stehen unter dem Befehle des Admirals Guepratte. Was nun das Expeditionskorps anbelangt, so weiß man, daß unsere Truppen Madros verlassen und sich nach Kephallen einrückten. Wie mir der General d'Amade am 16. März persönlich erklärte, hätte er nichts schneller gewünscht, als seine Truppen so rasch zum Angriff gegen die Dardanellen einzusetzen. Nun ist er mit seinen Leuten in Alexandria. Was will man jetzt anfangen? In welcher Weise ist der alte Plan umgeworfen worden? Auf welche Gefährdung ist wohl gar nichts. Es ist unmöglich zu erraten, was eigentlich unser Expeditionskorps in Kephallen machen soll. Hat es dort auf das Eintreffen von englischen Verstärkungen aus den Kolonien zu warten, damit die Verbündeten dann mit entsprechend großen Kräften einen Angriff auf die Dardanellen von der Landseite aus unternehmen können? Oder soll unser Armeekorps an den Operationen in Syrien und Palästina mitwirken, wie viele behaupten? Man vermutet hier so vielerlei, und manche wollen auch wissen, daß man zuerst die russische Flotte ihr Verhängnis durch am Bosphorus verrichten lassen werde. Dann erst wollen die Engländer mit großer Macht zu Wasser und zu Lande die Dardanellen angreifen.“

Die Besetzung von Tenedos durch die Engländer, deren Besetzung ich vor, ging spielend leicht von statten und entbehrte nicht einer gewissen Komik. Vor ungefähr zwei Wochen setzte eine englische Dampfschiffahrt einen Mann ans Land, der in einer englischen Artillerieuniform frohe. Er lächelte verächtlich, stellte sich als Oberleutnant Reginald Temple vor und fragte gleich nach dem Telegraphenbeamten. Man wies ihn nach der Armee-Bade, wohin wir infolge meines Verweises gar oft unsere Schritte lenken mußten. Der Beamte von einem Telegraphenbeamten, der dort mit seinen letzten Kräften amtier, empfing den britischen Offizier in tiefer Ehrfurcht und handigte ihm ein Telegrammformular aus. Der Engländer aber wies das Formular zurück, indem er meinte: „Ich bin nicht hierher gekommen, um ein Telegramm aufzugeben, sondern dafür zu sorgen, daß von hier aus keine Telegramme mehr abgehen, ohne daß ich von Fall zu Fall die Erlaubnis hierzu gebe. Von jetzt an dürft Ihr Euer Büro nur des Morgens von 10-11 und des Abends von 1-5 offen haben. Ich will alle Telegramme lesen. Verstanden? Denn ich bin englischer Senior-Vertreter.“ Der arme alte Telegraphenbeamte von Tenedos? Ein Strahl von Freude glitt über sein runzliges Gesicht. Keinen Dienst mehr, keine Bombenstreifen mehr entziffern, keine Berechnungen mehr anstellen, was jedes Telegramm koste — seine ganze mühselige Tätigkeit sollte aufhören und er endlich etwas Ruhe haben — Daß der englischen Intervention! Mit zitternden Händen holte er ein großes Stück Papier hervor und begann darauf in großen Lettern zwei Worte zu malen: Büro geschlossen! Dann drehte er den Schlüssel um, stellte ihn ein und ging ins Koffeehaus. Sir Reginald Temple fragte dann weiter nach dem Gouverneur und man zeigte ihm dessen Haus. Wiederum lächelte der englische Offizier und sagte, daß man 100 Mann in die Fingelle einziehen lassen müsse. Wegen den Gouverneur zeigte er sich sehr freundlich, machte zu ihm jedoch die Bemerkung, daß er kein besonders feines Aussehen habe. Vor den verwunderten Augen der griechischen Garnison ließ er hierauf 50 englische Soldaten ans Land kommen und schärfte ihnen ein, sich unabhängig aufzuführen. „So, man können meine Leute ruhig schlafen gehen, morgen besorgen wir das

Uebrig“, meinte Sir Reginald Temple zum Schluß. Inzwischen war der britische Hauptmann Tolman erschienen und bot dem britischen Oberleutnant sein Haus als Quartier an. Am folgenden Tage ließ nach eine große Anzahl englischer Soldaten ans Land, die in den Straßenschilddächern aufstellten, alle nach dem Berge Glos führenden Wege absperrten und ein Lager errichteten. Oberleutnant Temple aber begann von dieser Stunde an unsere Telegramme zu zerhacken, Tenedos war in englischer Gewalt.“

Diese Darstellung des französischen Journalisten fördert vor allem die interessante Tatsache zu Tage, daß die ostliche französische Witterung über das französische Expeditionskorps gelogen hat. Es war nämlich darin behauptet worden, daß sich die französischen Truppen in Biseria gesammelt hätten und von dort aus nach Alexandria verschifft wurden. Nun vernimmt man aber, daß sie schon während der Angriffe auf die Dardanellen von der Wasserseite aus in Madros weilten.

Das Schwarze Meer — ein russischer See.

In einem „Unser Meer“ überschriebenen Artikel der „Rokowe Wremja“ vom 4. April wird ausgeführt, daß es Rechte gäbe, die so unbestreitbar seien, daß nicht nur ihr Verzicht, sondern sogar ihre Teilung oder Einschränkung unannehmlich sinnlos und unbillig seien. Auf Grund eines solchen teuer erworbenen Rechtes gehört uns unser Schwarzes Meer. Nur die Türkei könnte uns dieses Recht bestreiten, die Rolle der Türkei ist aber ausgespielt. Freilich, es haben sich an den Ufern des Schwarzen Meeres auch kleine, freie Staaten gebildet. Wer aber hat diese Staaten zum Leben gerufen? Wir haben sie aus der ottomanischen Sklaverei befreit. Wohin führt der Weg auf dem Schwarzen Meer? Zu uns und von uns! Wer wird nach siegreicher Beendigung des Krieges und Verschmäherung der Türkei moogen, uns daran zu hindern, diesen unseren inneren Hof, dieses kleine, uns vor allem zur Sicherung der von uns geöffneten Städte und Erholungsstätten Rußlands, das sich hier seinen Süden geschaffen hat, notwendige Meer abzuschließen?

Diese kleinen freien Staaten an dem Schwarzen Meer sind Rumänien und Bulgarien, deren Staatsmänner nicht die Offenherzigkeiten der „Rokowe Wremja“ mit ungetriebener Freude lesen werden.

Das Gleichgewicht im Mittelmeer und Italien.

„Justice“ vom 10. April schreibt in ihrem Leitartikel: „Es gibt eine feierliche, von Zeit zu Zeit in den Mächten Italiens verbreitete Formel, eine immer wiederkehrende Phrase, eine tausendmal von den verschiedenen italienischen Ministern im Parlament wiederholte Versicherung, von der man aber seit Beginn des Krieges nicht mehr spricht: das Gleichgewicht im Mittelmeer. Dieser Grundjag, der die italienische Auslandspolitik 40 Jahre hindurch befehlet hat, ist niemals so offen verlegt worden, wie im gegenwärtigen Krieg, wo England und Frankreich ihre Flotten ins Mittelmeer sandten, während Italien seine Flotte in Tarent und Venedig die seine in Pola zurückhielt. Und wenn etwa morgen die russische Schwarzmeerflotte sich mit den englischen und französischen Flotten vereinigt, dann ist es klar, daß Italien trotz seinem 8000 km. Küstengebiet sich in einem Zustande der Unterlegenheit befinden würde, den das in 12 Staaten zerstückelte Italien des 18. Jahrhunderts nie gekannt hatte. Infolge seiner geographischen Lage hat Italien seine Länge im Mittelmeer. Die auswärtigen Zeitungen weisen Italien fortwährend auf „den adriatischen See“ hin und fordern es auf, auch das andere Ufer in Besitz zu nehmen, oder zu

Deutsch-österreichische Dichtergrüße.

Ein „Deutscher Feldpostgruß“ des bekannten Dichters Rudolf Alexander Schröder, der in der deutschen Marine steht u. „Die österreichische Antwort darauf von Hugo v. Hofmannsthal werden im neuesten Heft bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Kriegesheft, in denen nun bereits 250 moderne Gedichte oder Volkslieder in neuen Kompositionen vorliegen, in ansprechender Vertonung veröffentlicht. Diese Gedichte zweier Meister deutscher Sprache, die als bedeutende künstlerische Vertreter der beiden verbündeten Nationen gelten können, geben schon der innigen Gemeinschaft Ausdruck, die Deutschland und Österreich miteinander verbindet. Schröders Feldpostgruß lautet:

Österreich, Österreich, hab' nur Geduld!
 Eh' soll die Sonn' erlassen,
 Eh' wir einander lassen;
 Eh' soll der Nord verbleiben,
 Eh' deine Treuen weichen.
 Österreich, Österreich, hab' nur Geduld!
 Österreich, Österreich, empör den Mut!
 Und ist es schon gelungen,
 Wir haben sie verdrungen,
 Kofaken und Tataren,
 Wir trieben sie zu Karren.
 Österreich, Österreich, empör den Mut!
 Österreich, Österreich, hab' nur Geduld!
 Und wahren's Nordgefehen,
 So viel wie Nordwesten.

Wie Band auf dürren Heiden,
 Gott wird's barmherzig belächeln!
 Österreich, Österreich, hab' nur Geduld!

Hofmannsthal antwortet mit folgenden Versen:

Antwort gibt im Felde dort,
 Faust, die festgehalt,
 Antwort dir gibt nur ein Wort:
 Jauch' Gott erhalte!

Unsere Kinder eint uns dies,
 Wie's uns eint den Vätern,
 Einet heit die Kameraderen,
 Dies mit uns, den Vetern.

Berge sind ein schwacher Wall,
 Haben Mut und Spalte;
 Brust an Brust und Volk bei Volk
 Schallt es: Gott erhalte!

Helden sind wie Kinder: schlüß,
 Kinder werden Helden.
 Worte nicht und kein Gehör:
 Können's je vermeiden.

Ungebetens umficht
 Deut dich heilig All,
 Und so dringt's zum Himmel auf:
 Unser Gott erhalte!

In gleichen Heft läßt Richard Schanjal die österreichisch-ungarische Marine die Deutsche also begrüßen:

Joh' dort oben, wie hier unten
 Dedem unsere alten Lande;
 Hoch die Bimbel! Ihre bunten
 Jungen glühen im heiligen Brande.

Heilig ist die Blut der Treue,
 Heilig ist der Brand der Rache,
 Ausgegossen ist der neue
 heilige Geist der deutschen Saade.

**Deutsche Kriegsbriefe.
Die Reise nach Dirmuiden.**

1.
 Ueber meinem Schreibtisch hängt ein Kellam-Brief der Stadt Dirmuiden mit dieser Inschrift und vielen schönen Bildern der herrlichen alten Stadt. Es künhet, daß Dirmuiden für die Sommergäste der Seebäder von Newport, Llande und Parnie sowie der Nachbarstädte Fern, Koffelare, Loperinghe und Brügge ein beliebter Ausflugsort war, und daß man sich in Dirmuiden in die Schönheiten eines aus dem 12. Jahrhundert stammenden Beginendels, einer seiner eigentümlichen Anlagen verlesen konnte, in denen im Mittelalter fromme Frauen frommlichen Glaubens in Klosterartiger Gemeinschaft, aber ohne strenge Ordensregeln lebten, daß alte Kunstgebäude in gotisch-flämischer Stil aus dem 16. und 17. Jahrhundert die Stadt schmückten, und alle trauliche Winkel vorhanden waren, die den Künstler reiche Anregungen boten. Und der Bilderlang rings um die in flämischer und französischer Sprache gehaltene Aufschriftung zeigt denn auch die reiche Fülle jener Schätze, die man für immer verloren hat.
 So sieht man das herrliche Rathaus, unter dessen runderkuppel und geschwungenen Gemäuer ich dieses Malat kost unterrichtet herabzog, den

berühmten spätgotischen Bettner in der Pfarrkirche St. Nikolaus, der Urban Tallebert zugeschrieben wird, die entzückenden Malerwinkel, welche die Meer bei ihren Schlingelungen durch die Stadt bildet, und über denen entweder der Turm des Rathauses oder Neulandkirche ober des Bequingehöses oder aber die mächtigen Klügel einer weit ins Land schauenden Windmühle hervorragen. Vorüber — vorüber!
 Dirmuiden ist gemessen! Ein regelloser Schutt- und Trümmerhaufen, zertrümmerte Giebel, verrostetes Holz und Wasserwerk, wirkt unheimliche Dampfsäuren und Spiegeltraurige Ueberreste von ehemals reichen Kaufmannshäusern, Hotels und friedlichen Bürgerwohnungen hatten den Wanderer entgegengeseht dem Ort des Schwedens und Grauens am Zentrum des Herkanns näher. Rechts und links, vor und hinter die über durchlaufen die Projektile aus deutschen, englischen, belgischen und französischen Generalsünden die steigende Luft. Und über dem allen ziehen die eisenen Wollen vom englischen Kanal ins weite Nordland flanderns hin.

Nichts deutet besser die allmähliche Wiederrkehr der Ordnung in den besetzten Gebieten von Frankreich und Belgien an, als der Umstand, daß wir von den friedlichen Ausflüglern mit den eigenen Pferden, die uns zuerst befürchten sollten, zur Lieben guten — fast müde man sagen alten — Eisenbahn wieder zurückgeführt sind. Wie drüben in Belgien, so ist längst auch in Nordfrankreich der Eisenbahnbetrieb hinter der Front vollkommen wieder in

belehren es, daß auch andere Völker berechtigt sind, dort ihren Platz an der Sonne zu suchen. Dieses eifrige Bemühen führt aber nur dazu, die patriotische Mut Italiens in bezug auf diesen Binnensee des Mittelmeeres erkalten zu lassen. Italien hat nie daran gedacht, die Vorkämpfer der Uferstaaten des Golfes von Gascogne, der Ostsee oder des Schwarzen Meeres zu regeln, und so betreffen auch die adriatischen Fragen und die Interessenfrage hinsichtlich dieses Sees ausschließlich die Länder seiner Ufer. Die höchsten Interessen Italiens sind im Mittelmeer. Dort will Italien die sehr gerechtfertigte Befriedigung seiner höchsten Lebensinteressen, die sichere Gewährleistung seiner Existenz und seiner Zukunft, das weitausgehende Funktionieren seiner Lunge finden. Diese von Italien geforderte Garantie können nur die zwei Hauptteilhaber im Mittelmeer, Frankreich und England, geben, aber nicht mit leeren Worten und Zeitungsartikeln, sondern mit verbindlichen und unzweideutigen Vereinbarungen. Ohne solche Vereinbarungen würden alle Nachschüsse und Nachsprühen nur Nihilismus erwecken.

Das italienische Blatt darf sicher sein, daß England und Frankreich Italien die Mittelmeerhochseefahrt, die es verlangt und mit Recht verlangen muß, niemals gewähren werden. Das höchste Lebensinteresse Italiens wird hier durchaus richtig dargestellt; aber es ist sicher, daß es seiner Befriedigung nur durch die Hilfe der europäischen Zentralmächte wird finden können.

Der Kampf um Ägypten.

Konstantinopel, 16. April. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Kommandant der Expeditionskorps gegen Ägypten, Dschemal Pascha, hielt bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Ansprache, in welcher er sagte, wir wollen Ägypten von dem Raufes seines Verfalls reinigen und die Feinde verjagen. Wir wollen die Engländer entfernen und unsere muslimanischen Brüder von der Knechtschaft befreien. Dies ist die Pflicht, die nicht nur den unter seinem Kommando stehenden Truppen, sondern allen Muslimen obliegt. Dschemal schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß dieses Ziel erreicht werde.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Der Hansa-Bund und die Kriegshilfe der deutschen Genossenschaften für Ostpreußen.
Auf Anregung der Kriegszentrale des Hansa-Bundes haben sich am 13. April in Königsberg der Allgemeine Verband Schulze-Dehtischer Genossenschaften, der Raiffeisenverband, der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Hauptverband gewerblicher Genossenschaften zu einem Kriegsverband ostpreussischer Genossenschaften zusammengeschlossen, durch den die genossenschaftliche Arbeit für den Wiederaufbau Ostpreußens nutzbar gemacht werden soll. Insbesondere hat der Kriegsverband sich zu diesem Zweck auch die Gründung und Leitung von Rohstoff- und Lieferungs-genossenschaften der ostpreussischen Handwerker und Kleinhandlärer zur Aufgabe gestellt.
Ein Markstein in der Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens ist dieser 13. April und die Königsberger Tat. Auch hier hat der Krieg ausgleichend und versöhnend gewirkt. Unter Zurückstellung aller Meinungsgegensätze und aller Einzelinteressen haben sich zum ersten Male in Deutschland alle Richtungen der Genossenschaften zu einmütiger und gemeinsamer organisatorischer

Arbeit zusammengefunden, in dem alle beherrschenden Strebem, die genossenschaftlichen Erfahrungen und den Segen genossenschaftlicher Arbeit der schwergeprüften Provinz Ostpreußen dienstbar zu machen.

In der Freude über das Gelingen des schweren Werkes wurde von den Führern der ostpreussischen Genossenschaften allerseits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieser erstmalige organisatorische Zusammenschluß aller deutschen Genossenschaftsverbände auch über die Provinz Ostpreußen und über den Krieg hinaus segensreich wirken werde.

Eine echt englische Niedertracht.

Unter der Ueberschrift „Kritik von Brandstifter!“ erlief der Landrat des Reiches Höchst a. M. folgende beachtenswerte Bekanntmachung: England dingt nachgewiesenermaßen durch Agenten in Deutschland verbrecherisches Gesindel, um die deutschen Korn- und Mehl-Lager in Brand zu setzen oder in die Luft zu sprengen. Diese echt englische Niedertracht soll dem Ausbungerungsplan unserer Feinde zum Erfolg verhelfen. Deutsche Wachsamkeit ist darauf, auch dieses hinterlistige Vorgehen zu vereiteln. Ich bitte alle Kreisangehörigen, von etwaigen verdächtigen Beobachtungen auf dem schnellsten Wege sowohl mir wie der zuständigen Ortspolizeibehörde Kenntnis zu geben. (Vergl. die amtliche Nachricht aus Berlin in Nr. 188.)

Neue Grundsätze für die Familien-Unterstützungen.

Berlin, 15. April. In den letzten Tagen fanden im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Remold Verhandlungen statt über Ausgestaltung von einheitlichen Grundsätzen für das ganze Reich bei Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888 betreffend Gewährung von Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern. In den Verhandlungen hatten die meisten Bundesregierungen Vertreter entsandt. Zur Besprechung gelangten namentlich die Fragen des Reiches der anpruchsberechtigten Familien, der Feststellung des Begriffs der Verdienstlosigkeit, sowie der Verpflichtung der Versicherungsverbände zur Gewährung von Zuschüssen zu den Mindesteinkünften im Falle der Bedürftigkeit. Neben alle diese Fragen ist, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ein Einverständnis unter den Beteiligten erzielt worden. Schließlich wurde eine Erhöhung der in den Sommermonaten zu zahlenden Mindesthöhe von 9 Mark auf 12 Mark beschlossen. Dieser Betrag wird weiterhin den Versicherungsverbänden vom Reich erstattet werden. Eine Zusammenstellung der aufgestellten Grundsätze wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Die Aufbarmachung gebundener Metallbestände.

In letzter Zeit häufen sich bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums Anfragen aus allen Ecken der Bevölkerung zur Aufbarmachung gebundener Metallbestände aus den Haushaltungen und aus der Industrie, selbst aus Kirchenschätzen für den Nothbedarf. Allen Einsendern für das anerkanntwertige Interesse, das sie dadurch betreiben haben, einzeln zu danken, ist nicht möglich. Das Kriegsministerium spricht daher auf diesem Wege den Besten seinen Dank aus.
Die Deereverwaltung beabsichtigt den Anträgen zunächst nicht näher zu treten, weil kein Mangel an alten Metallen besteht. Abgesehen hiervon müßten bei dem bewährten System der Bevölkerung besonders auch die minderbetagten Kreise weitestgehend ihren Vorrat an Metall dem vaterländischen Noth zu Verfügung zu stellen, während ebenfalls größere Vorräte, die im Falle einer wirklichen Knappheit aus gewerblichen Anlagen, Werkstätten und anderen großen Vorräten nutzbar gemacht werden könnten, von den freiwilligen Sammlungen nicht getroffen würden.

Mannheim.

Kriegsküchenzettel.

Bitte auskochen! Bitte aufheben!

1. Erbsensuppe, Klippfisch (gekocht), Senfkraut, Kartoffeln.
2. Pufferkudensuppe, Gelberüben, Karotten, Petersilien.
3. Grüne Suppe, Kartoffelsalat mit Speckwürfeln, Kresse Salat.
4. Nudelsuppe, Fideleiner mit Speckwürfeln.
5. Kartoffelsuppe, ausgekostete Erbsensuppe, Obst oder Salat.
6. Gerstensuppe, saure Rüben (oder Sauerkraut), gedämpfte Kartoffeln.
7. Einlaufsuppe, Ochsenfleisch, Spinat, Kartoffeln.

1) Klippfisch gekocht. Der Fisch wird gewaschen, wenn nötig geschälte und mit kaltem Wasser befeuchtet. In kaltem Wasser, schüttet man es ab, gibt frisches warmes Wasser, 1 Zwiebel mit Nelke und Lorbeerblatt bestreut, einige Pfefferkörner und noch Belieben etwas Essig zu. Man läßt den Fisch bis zum Kochen kochen und an der Seite des Herdes 15-20 Minuten ziehen.
2) Senfkraut. In 1/2 Liter Fett bräunt man 60 Gramm Mehl. Wenn es ab, fällt soviel als nötig auf, läßt, gibt eine halbe Zwiebel zu und kocht den Beigut gut durch. Beim Anrichten rührt man die Zwiebel heraus und rührt vorzüglich mit einem Eßlöffel Senf ab.

3) Kartoffelsalat. Frisch gekochte Kartoffeln werden geschält und zerdrückt. Man gibt 1-2 Eier und Salz zu und laßt die Masse unter fleißigem Drehen in heißem Fett ab.

4) Grüne Suppe. Petersilie, Lauch, Spinat, oder Kerbel werden gewaschen und feingehackelt oder zerhackt. In 1/2 Liter Fett bräunt man 60 Gramm Mehl, gibt das verweigte Grün zu, kocht es kurz mit, läßt ab, füllt so viel als nötig auf und kocht die Suppe 20-30 Minuten.

5) Kartoffelsalat mit Speckwürfeln. Man bereitet den Salat wie üblich, nur nimmt man anstelle des Oels feingehackte ausgekostete Speckwürfel.

6) Fideleiner mit Speckwürfeln. 2 Pfund Kartoffeln, 1 Weiskrautkopf, Gelberüben, Lauch und etwa 1/2 Pfund Speck. Die Gemüse werden nach dem Waschen und Waschen fein geschnitten, befeuchtet der Speck. Man legt die Gemüse lagenweise in einen Topf, gibt Speckwürfel, Salz und Pfeffer ab und zu dazumischen, gießt so viel Wasser zu, daß die Gemüse bis zur Hälfte bedeckt sind. Man deckt den Topf gut zu, bringt die Speise zum Kochen und läßt sie langsam 1 1/2 bis 2 Stunden in der Kochflamme kochen.

Spinat.

Da Spinat jetzt billiger werden wird, und häufig auf dem Markt zu finden ist, soll im folgenden gezeigt werden, wie verschiedenartig die Zubereitung dieses so außerordentlich gelunden Gemüses sein kann, sowohl auf einfache als auf feine Art.
Spinatsuppe. Der gewaschene Spinat wird fein gehackt, mit feingehacktem Zwiebel in Fett 10 Minuten gedämpft, mit Wasser aufgefüllt, durchgeschleudert und mit einigen Kübeln Kartoffelmehl vermischt. Man kann auch Reste von Spinat dazu verwenden.

Auf andere Art. Die Blätter, in der der Spinat gekocht wurde, wird ausgekochen, am anderen Tage gibt man Reis oder Nudeln in die Brühe.

Spinat und Fisch. 1 Pfund Spinat wird abgekühlt, in Butter gedämpft (ungekocht), einige Tropfen Maggi hinzugefügt. Dann gießt man ihn in eine gut ausgekostete feine Form, 2 Pfd. Fisch, Sozungen oder Schellfisch werden zerhackt, von den Knochen befreit, zerhackt und auf den Spinat gelegt; über das ganze freut man reichlich geriebenen Parmesankäse und sauren Rahm, letzteren nicht zu viel, da sich reichlich Brühe bildet, oben auf einige Pfefferkörner, schon heißbraun kochen.

Feiner Spinatlaufs. 70 Gr. Butter oder Palmöl, 70 Gr. Kartoffelmehl werden mit einem Viertel Liter Milch gerührt, dazu kommen 4 Eigelb, 4 Eßlöffel Parmesankäse und der ge-

bräute, gewiegte Spinat ungefähr 1-1/2 Pfund, nicht Salz und Pfeffer und den Schnee der Eigelb, 1-2 Eier werden mit Zwiebel und Petersilie gekocht. In eine Auflaufform füllt man schichtweise Spinat und Eier, zuletzt Spinat, tut oben auf etwas Butter und geriebene Käse und backt 1/2 Stunden.

Einfacher Spinatlaufs. 1/2 Pfund Spinat wird abgekühlt und fein gewaschen, dazu kommen 1/2 Pfund gekochte geriebene Kartoffeln, etwas von der Spinatbrühe, damit es ein schicker Teig gibt und ein Gl. Pfeffer, Salz und eine feingewiegte gedämpfte Zwiebel. Man läßt die Masse in der ausgekosteten Auflaufform eine knappe Stunde kochen. Man kann von der Spinatbrühe eine Sauce machen, die man dazu reicht.

Spinat in Formchen (auch von Resten). Das fertige Gemüse mischt man mit zwei Eigelb, einigen Kübeln weicher Mehlschwitze und etwas Kartoffelmehl. Man füllt mit Butter ausgekostete Tassen halbvoll mit der Masse und kocht im Wasserbad eine halbe Stunde, füllt sie. Sehr gut zu Brotkaffee als Abendessen.

Spinat auf sächsische Art. Der gebräute und gewiegte Spinat wird mit einigen von allen Gräten befreiten und fein gewiegten Sardellen vermischt und wie gewöhnlich fertig gemacht und mit hartgekochten Eiern verzehrt.

Spinatomelette. Der gebräute Spinat 1/2 bis 3/4 Pfund, wird gewiegt, dann vermischt man ihn mit 3 Eiern, 1 Eßlöffel Kartoffelmehl, 1/2 Pfd. Milch und etwas Salz. Von dieser Masse läßt man in der Pfanne eine Omelette; oder man gibt die Masse in eine feuerfeste Form und backt sie im Ofen.

Kräuterspinat. Man kocht ein Pfund Spinat in Salzwasser weich, läßt ihn abtropfen, blüht Kerbel, Sauerampfer und andere Frühlingskräuter, mischt den Spinat darunter, gibt ein Stückchen Butter oder Fett dazu und vermischt es mit einem Kübel Kartoffelmehl.

Grundregel: Spinat darf nur in wenig Wasser abgekocht werden. Das Gemüsesoß darf niemals fortgeschüttelt werden, es enthält wichtige Nährstoffe; man verwende die Brühe am nächsten Tag zur Suppe.
Bitte aufheben! Bitte ausprobieren!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. April 1915.

Verkehrsmittel des Pfälzerwald-Vereins. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß der am nächsten Sonntag nach Bad Dürkheim verkehrende Sonderzug der Rhein-Neckarbahn am Paradeplatz 6.41 vormittags und Rheinlud 6.44 vormittags zum Einsteigen der Teilnehmer anfährt. Kinderfahrkarten werden im Zug gelassen.

Wiederaufnahme des direkten Schnellzugsverkehrs Baden-Rheinland über die Wäld. Der vor knapp drei Jahren eingerichtete direkte Schnellverkehr zwischen Baden, Hessen und Rheinland über die Rheinpfalz (Mannheim - Ludwigshafen-Worms), der sich gut eingebürgert hatte, war mit Kriegsausbruch natürlich in Wegfall gekommen und hatte auch in dem Winterfahrplan der letzten Kriegsmo-nate ganz geruht. Der neue Sommerfahrplan vom 1. Mai bringt zum ersten Mal wieder die Aufnahme dieser Verbindung. Borek wird zwar nur in einer Richtung und zwar rheinabwärts ein Frühstreckenzug gefahren, der aber in Verbindung mit anderen D. Rügen eine außerordentlich wertvolle Reisemöglichkeit von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und auch von Straßburg über Ludwigshafen-Worms nach Mainz, Wiesbaden und weiter südwärts nach Köln-Düsseldorf schafft. Dieser neue Zug ist der Zug D 177, der mit direktem Wagen bis Wiesbaden weitergeleitet wird. Er verläßt Karlsruhe 7.00 Uhr vormittags, ist in Mannheim 7.49, geht nach Ludwigshafen um 8.10, gelangt nach Mainz 9.13 und nach Wiesbaden 9.31. Der Anschlag von Heidelberg wird erreicht mit Zug 306, Heidelberg ab 7.24, von Straßburg fährt man mit D 105 Straßburg ab 5.40 vorm., Ludwigshafen an 8.00. In Mainz erhält man unmittelbaren Anschluß an D 303 Mainz ab 9.10, auf den man übergeht, wenn man weiter rheinabwärts reisen will. In Köln trifft man so bereits 12.48 nachmittags und in Düsseldorf 1.33 nachmittags ein. Es handelt sich somit um eine außer-

Ordnung gebracht, und daher geht meine Fahrt nach Dirmuiden ebenfalls mit der Eisenbahn vor sich. — Auf dem Bahnhof des Hauptquartiers, dessen Eingangsportale grüne Vorposten schmücken, und wo ein deutscher Stationsvorsteher mit roter Mütze unter der wallenden Fahne des Deutschen Reiches wie dabei seinen Dienst verrichtet, wo Landsturmmänner als Schaffner tätig sind, geht es in den aus belgischen Staatsbahnwagen zusammengesetzten Schnellzug hinein. Die Wagen sind hellbraun gefächelt, mit aufgemalten arabischen Koffenbezeichnungen versehen und tragen französische sowie holländische Aufschriften. Verbundene verschiedene Volkervölker tauschen eine gewisse Eleganz vor, aber schon an der Anlage der Toiletten, der Rappeln und der Heberung der Wagen ist zu erkennen, daß auch hier dieses schöner Schein ist.

Eine deutsche Maschine zieht den Zug langsam über von den Unteren neugebaute Hauptbrücken hinweg, und auch auf der Weiterfahrt legen wunderbare Bäume und Brückenbauten Zeugnis von der Riesenarbeit unserer Vioniere, Eisenbahner und Bauarbeiter ab. In Aulnoye teilt sich der Schwarm der Reisenden, der sich in der Dornlage aus Militärpersonen und nur wenigen Zivilisten zusammensetzt, die mit besonderen Gelehrtschienen versehen sind.

Ein sächsischer Stationsvorsteher in Feldgrau fertigt zunächst den nach Maubeuge und dann weiter über Reims, Soignes und Hal nach Brüssel gehenden Schnellzug ab, während der weitere über die Eisenbahn Valenciennes, das

gerühmte Frontlinienrecht Ordies und den schönen alten Wallfahrtsort St. Amant, nach Alle weckergeliebt wird. Von Lille aus erreichte ich über die Heberstraße Roubaix und Tourcoing und durch das freundliche Coiret, den Schanplatz der berühmten „Spornschlacht“, zunächst Thiel in Flandern. Von hier nach Dirmuiden geht es vorläufig auch nur im Kraftwagen weiter.

Thiel, etwa in der Mitte zwischen den beiden wäutigen Kautzerenbrücken Brügge und Andern gelegen, besitzt wie seine berühmten Nachbarn eine schöne alte Tuchhalle mit einem hübschen Renaissance-Bauwerk. Hinterwäldt erinnert mich daran, daß von hier aus abgewanderte Blumen den Anstoß zu der Gründung des belandenen Berliner Vorortes Groß-Dierfeldt gegeben haben, dessen Adelstitelamt unsern Offiziersnachwuchs für die Armee zu einem großen Teile ausbildet, während Thoulout, oder wie die Damen sagen Thorhout, wohin ich dann gelangte, an Stelle eines heiligen Heines des Donnergettes Thor erbaut sein soll. Ein wunderbarer höchster Urwald breitet sich noch heute zu beiden Seiten, und als gar ein heftiges Frühlingsgewitter mit Schneeschauer und Hagelschlag in den offenen Wägen hineinsetzt, ist es fast ganz wie in den alten Zeiten, da Thor den gewaltigen Hammer warf, der Donner grölle und die Schellen des Ammels sich ähnelten.

Zuletzt führt eine willgerade Vorbrücke auf eine kleine Stadt zu, wo die tolle Natur unwidriglich ihr Ende findet, nachdem ein menschenähnliches Wesen mit dem Krühen eines Fottelbaren, das last bis zu den Knien im Schlamm

steht und Wache hält, uns erklärt hat, daß bis hierher die feindlichen Geschosse reichen. Also heißt es ebenfalls hinein in den Schlamm und der Kältehaft eines fremdschen Jerscher Volksgenossen vertraut, der als Schreiber bei einem Ende Dienste tut und mir mit geduldig anhaltender Begabung in kurzen und klaren Sätzen ein vollkommen überhöchliches Bild der Lage in und um Dirmuiden gibt. Zunächst zeigt er mir die kleine Vorstadt, die bei den Kovenber-Sturmangriffen auf Dirmuiden den Unteren ein hart umkämpftes Quartier bot.

Sous um Sous wurde ihnen hier über den Ädipen zusammengeschossen. Zuletzt mußte auch die prächtige alte Kirche daran glauben. Und das gerade am Luther- und Schillertage, dem 10. November vorigen Jahres.

Von hier aus führte in friedlichen Zeiten eine einpurige Eisenbahn nach Dirmuiden und ferer eine Landstraße, die aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt unpassierbar ist. Denn auf Schmalspuren zieht sich parallel der Landstraße der Vierkanal entlang, und sein seitiges Ufer ist gepulst mit belgischen, französischen und englischen Geschüben. Also heißt es, von dem verbrannten Stationsgebäude ab vorwärts den Bahndamm entlang wandern.

Das war eine ungemütliche halbe Stunde, an die ich lange Zeit zurückdenken werde. Rechter Hand dehnt sich eine große Koppel weites, kahles Weideland, auf dem jeder Bauer sein Belagrum durch Drahtentriegelungen abgegrenzt hat. Teilweise steht das Gebiet noch heute unter dem Trümpfer der Kovenber-Überflutung. Und wie auf einem Schach-

brett verteilt liegt fast auf jeder der abgeantenen Wiesen ein totes Stück Vieh, entgelbt bis zur Unkenntlichkeit und seltsam anzusehen in seiner Ueberlebensgröße.

Mein Begleiter erzählt, während es recht und links visch! visch! laut und das dumpfe vier- bis sechsmalige Knurren schwerer Schiffsgeißel zu hören ist, weiter und unbestimmt, wie er die toten Räder, Ochsen und Pferde fast täglich auf die Veränderungen hin beobachtet, die die zunehmende Fäulnis bei ihnen bewirkt. — Als sie von der ehrsunden Kugel getroffen wurden, fielen die Tiere zunächst im Feuer zusammen. Nach Verlauf einer Woche begann die Gossbildung und Wied die Rabauer zu gewaltiger Unmenschlichkeit auf. Nachher kam es dann zu absonderlichen Kopf- und Weinstellungen. Langsam erhob sich eines der Weine, ging gleich einem Wirreger nach oben, um dann nach der anderen Seite überzusinken. Dadurch wurde das nächste Weine gefressen, das nun die gleiche Wanderung antrot, wodurch auch die beiden übrigen Weine mitgezogen wurden. So drehte sich der tote Körper schließlich fast auf die andere Seite. Durch Tage und Wochen ging das seltsame graule Spiel, und namentlich zur Nothzeit muß es einen überaus geselbtschen Eindruck gemacht haben, wenn die Tiere hübsch zu leben schienen und ihre Körperteile flackend ins Wasser schlugen, daß der einfome Feldgrau in Augenblick glauben mußte, ein feindslicher Schuß sei in nächster Nähe eingeschlagen.

Paul Schneider, Kriegsberichterstatter.

ordentliche rasche Verbindung (Marxstraße-Röhre) ...

* Hinderburg-Abend im Rosenparken. Unter der Bezeichnung Hinderburg-Abend im Rosenparken veranstaltet die Rosenpark-Kommision ...

* Die Weltumlung für die Geiden von Tsingtau, die gesungenen Deutschen und ...

* Verhaftung und Gewichtsverminderung. Der Inhaber einer hiesigen Brotfabrik, Herr ...

* Nichtzahlung. Herr Max Götter, Mannheim, klagt und damit hinweisen, daß der ...

* Einem eigenartigen Unfall erlitt gestern der ...

* Unmehliches Wetter am Samstag und Sonntag. Der Hochwind im Nordwesten hat sich ...

Polizeibericht

1. Infolge. An einem Neubau an der Sand ...

2. Beim Versehen tritt der Milzbrand am ...

3. Beim Versehen tritt der Milzbrand am ...

Milz, wegen Dichtungs, ein Schriftsteller von ...

Erkrankungs- und Todesfälle an Milzbrand im Jahre 1915.

Marlsruhe, 20. März 1915.

Nach einer neuerlichen Veröffentlichung in den ...

Von den 21 Erkrankungs-fällen entfallen ...

Das Großherzogtum Baden ist an diesen ...

An Hinblick darauf, daß gerade die Zahl der ...

1. Der Milzbrand kann auf Menschen durch ...

2. Die Übertragung des Milzbrandes auf ...

3. Beim Versehen tritt der Milzbrand am ...

3. Beim Versehen tritt der Milzbrand am ...

läumt dem Rat zu zeigen, da sofortige richtige ...

Aus dem Großherzogtum.

1. Weinheim, 15. April. Die hiesige ...

2. Weinheim, 15. April. Die hiesige ...

3. Weinheim, 15. April. Frau Helene ...

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 13. April. (Strafkammer I.) ...

Die Bestimmung über die Höchstpreise für ...

Im Dunst will der 50 Jahre alte Kaufmann ...

Freigesprochen wird die 30 Jahre alte ...

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.) ...

Köder für Bulgarien.

Wien, 16. April. (Bris. Tel.) Der Korrespondent ...

nauffert werden. Von maßgebender Seite wurde dem ...

Die Kämpfe in Mesopotamien

London, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.) Der Staatssekretär für ...

* Berlin, 16. April. (Bon u. Berl. Bur.)

König Amsterdam wird der A. S. berichtet. ...

* Budapest, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.)

* Amsterdam, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.)

London, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.)

Hannover, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.)

* Berlin, 16. April. (RUB. Nichtamtlich.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ein Aufschnitt aus dem Zeitungswesen in einem ...

Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Geleiter Wilhelm Peters für Tapferkeit, außerdem ...

Handels- und Industrie-Zeitung

Grün & Biffinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

In der heute stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung kam die Bilanz für das Jahr 1914 in Vorlage. Es wird eine Dividende von 6 Prozent (in den Vorjahren 7 1/2 Prozent) in Vorschlag gebracht. Der Bruttogewinn wird mit M. 2 031 572 gegen M. 1 973 235 vom Vorjahre ausgewiesen. Der Reingewinn beliefert sich auf M. 592 980 (i. V. M. 584 881). Zu Abschreibungen ist ein Betrag von M. 1 035 199 verwendet worden (i. V. M. 996 589).

Der gesetzlichen Reserve sollen M. 40 000.— und der Versicherungs-Spezial-Reserve M. 10 000 wie im Vorjahre zugeführt werden. Zu Zwecken der Kriegslieferung für Angestellte und Arbeiter ist ein Betrag von M. 100 000.— als Sonderreserve eingestellt. Die Tantiemen für Aufsichtsrat und Vorstand, sowie an Beamte werden mit Mark 124 266 gegen (M. 151 648 i. V.) in Vorschlag gebracht. Der Gewinnvortrag beliefert sich danach auf M. 78 714 (i. V. M. 83 233).

Die Verwaltung erklärt, daß sie für die nächsten Monate genügend beschäftigt sei und daß Verhandlungen wegen neuer Arbeitsübernahmen im Gange wären, so daß, wenn sich die politische Lage nicht ungünstig verändert, damit gerechnet werden kann, daß das Unternehmen den Verhältnissen entsprechend sich günstig weiter entwickeln werde.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden.

Nach dem Geschäftsbericht für 1914 betragen die Gewinne aus Zinsen und Beteiligungen 488 092 M. (i. V. 454 649 M.), die Erträge der Eiswerke und Sauerstoffanlagen 879 913 M. (1 369 162 M.) und die Liebiggewinne und Patentprämien 1 505 679 M. (i. V. 2 002 094 M.). Andererseits erforderten die Betriebskosten 1 606 109 M. (1 961 500 M.), die Abschreibungen 709 706 M. (792 791 M.), so daß einschließlich 1 29 516 M. (i. V. 1 27 091 M.) Vortrag ein Reingewinn von 687 386 M. verbleibt gegen 1 199 516 M. im Vorjahre. Wie schon gemeldet, wird die Dividende auf 6 Prozent (9 Prozent) ermäßigt und erfordert 600 000 M. (900 000 M.). Der Rest des Gewinnes von 87 386 M. wird vorgezogen. Im Vorjahre wurden der Sonderrücklage 150 000 M., dem Beamtenversorgungsbestand 20 000 M. zugewiesen und 1 29 516 M. vorgezogen.

Dem Bericht zufolge ist die Gesellschaft im abgelaufenen Jahr durch die Wirkung des Krieges in erheblichem Maße getroffen worden. Die bei der Abteilung A für Kältemaschinen in der ersten Jahreshälfte in betriebender Anzahl eingelaufenen Aufträge auf Kälteanlagen blieben infolge der politischen Vorgänge gegen Mitte des Jahres plötzlich aus. Auch die Lieferungen in das neutrale Ausland wurden sehr ungünstig beeinflusst, so daß der Gesamtumsatz zurückblieb. Erst gegen Ende des Jahres machte sich ein Bedürfnis zur Erweiterung der Nahrungsmittel-Konservierungsanlagen geltend und die chemische Industrie brachte der Gesellschaft Beschäftigung, was aber erst in dem Ertragnis des laufenden Geschäftsjahres zum Ausdruck kommen wird. In der Abteilung B für Gasverflüssigung wurde das Ertragnis geschwächt, da mit Beginn des Krieges der vorher sehr verhältnismäßig schwache Eingang von Aufträgen anhielt, der Gesellschaft keinerlei Einnahmen aus dem Sauerstoffhandel aus dem feindlichen Ausland zulassen und der Sauerstoffabsatz in Deutschland zurückging. In Kältemaschinen betrug der Umsatz 4,43 (6,53) Mill. M., in Gasverflüssigungs- und Trennungsanlagen 1,46 (4,33) Mill. Mark. Der Gesamtumsatz betrug somit 5,89 (im vorangegangenen Geschäftsjahr 10,86) Mill. Mark. Von den Unternehmungen der Gesellschaft und ihren Tochtergesellschaften verteilt die Gesellschaft für Markt- und Kühlmaschinen in Hamburg 5 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende. The Linde British Refrigeration Co. Ltd. London, hat für das Betriebsjahr 1913 eine Dividende von 5 Prozent (7 1/2 Prozent) festgesetzt. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr fehlt noch Nachricht. Die Société anonyme des Prigorifères d'Anvers erzielte trotz starker Beeinträchtigung durch den Krieg einen Gewinn, der 6 Prozent (8 Prozent) Dividende gestattete. Das Eiswerk Livorno blieb ohne Ertragnis. Das Ergebnis der Eisfabrik und Kühlhallen Nürnberg war befriedigend. Die Kristalleisfabrik und Kühlhallen in Leipzig erzielten ein gutes Ertragnis. Bei der Kristalleisfabrik und Kühlhallen in Dresden hat sich das Ertragnis weiter gehoben. Die Sauerstoffpreise sind auch im abgelaufenen Jahr noch etwas gesunken. Der gesamte Jahresverdienst hat trotz der Verminderung in den fünf Kriegsmo-naten die gleiche Höhe erreicht wie im Jahre 1913. Der Absatz von gelöstem Azetylen aus den beiden Werken Reisholz und Berlin hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Die British Oxygen Co., welche bis zum 1. April 1914 eine Dividende von 12 1/2 Prozent ausgeschüttet hat, ver-

teilte außerdem (wegen Eintritts einer neuen Gruppe von Aktionären) 20 Prozent als außerordentlichen Gewinnanteil. Ueber die Verhältnisse seit Beginn des Krieges ist der Gesellschaft nichts bekannt. Die Società Italiana Ossigeno in Mailand verteilt keine (i. V. 6 Prozent) Dividende, doch brachten die Lizenzgebühren ein reichliche Verzinsung des eingebrachten Kapitals. Die Oeseterreichisch-Ungarischen Sauerstoffwerke G. m. b. H. in Wien sowie die Hydroxygen in Budapest verteilen für 1914 je 5 Prozent (wie i. V.) Dividende. Das Sauerstoff- und Wasserwerk Luzern schüttete 5 Prozent Dividende aus. Die Guldner-Motoren-Gesellschaft in Aachenburg hat für 1913 6 Prozent (12 Prozent) Dividende verteilt, während das Geschäftsjahr 1914 ohne Gewinn geblieben ist. Die Dansk It. u. Brantfabrik A. S. in Kopenhagen, Norsk Surtol- u. Vandstoffabrik in Christiania und Nordiska Syrgasverken A. B. in Stockholm, bei welchen die Gesellschaft beteiligt ist, haben je 5 Prozent Dividende verteilt. Für das laufende Geschäftsjahr ist die Gesellschaft in der Abteilung A zur Zeit rege beschäftigt. Auch bei der Abteilung B sind Aufträge in großem Maßstabe eingegangen, so daß die Abteilung angestrengt beschäftigt ist. Die zur Zeit bei beiden Abteilungen vorliegenden Aufträge belaufen sich auf etwa 7 200 000 M. Soweit es inmitten des fortwährenden Weltkrieges möglich ist, eine Schätzung der Aussichten vorzunehmen, könne mit Rücksicht auf diesen Auftragsbestand ein befriedigendes Ertragnis erhofft werden.

Nach der Vermögensrechnung betragen die laufenden Verbindlichkeiten 1 206 002 M. (2 564 169 M.), die Hypothekenschulden 563 120 M. (900 120 M.) und die Anleienschulden 4,5 (3,55) Mill. Mark. Andererseits sind ausgewiesen an Bankguthaben 761 532 M. (i. V. 1 501 223 M.), Ausständen 4 458 569 M. (5 795 618 M.) und an Wertpapieren und Beteiligungen 5 279 156 M. (5 062 182 M.). Die Eiswerke Dresden, Leipzig, Nürnberg und Livorno stehen mit 4,29 (4,22) und die Sauerstoffanlagen mit 3,38 (2,84) Mill. Mark zu Buch.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.
WTB. Berlin, 16. April. Der Kreis der im freien Verkehr an der Börse gehandelten Werte scheint sich zu erweitern. Heute wurden außer den bekannten Kriegs-Konjunkturpapieren ziemlich alle Ultimo-Werte, ferner wurden schwere chemische und Dynamit-Trust-Aktien rege, teilweise zu höheren Kursen umgesetzt. Für Dynamit-Aktien stimulierte die in Aussicht genommene Ueberführung in ein deutsches Unternehmen.

Am hiesigen Anleihemarkt setzten sich die Kursbesserungen, besonders für die Kriegsanleihe sowie 3 und 3 1/2 Prozent Werte fort. Von Devisen lagen nur Wien fest, die übrigen sind weiter abgeschwächt.

New-Yorker Effektenbörse.
WTB. Newyork, 15. April. Die Börse setzte mit etwas schwächerer Tendenz ein, was in erster Linie auf spekulative Abgaben sowie umfangreiche Verkaufsaufträge seitens des Auslandes zurückzuführen war. Es machte sich aber bald wieder eine Erholung bemerkbar und die Kurse, besonders Industrierpapiere, wiesen Besserungen auf. Die Aufwärtsbewegung machte im weiteren Verlauf erregte Fortschritte. Beliebtsten Siedel waren anfangs dringend begehrt, doch war das Geschäft später ruhiger. Wenn auch in den Nachmittagsstunden die Spekulation zeitweilig zu gewissen Realisationen schritt, vollzog sich der Schub der Börse doch in stetiger Haltung. Die Geschäftslage war heute recht lebhaft. Insgesamt wurden 1 224 000 Stück Aktien umgesetzt.

Eine neue schwedische Anleihe.
Eine neue schwedische Anleihe von 100 Mill. Kronen zu 5 Prozent wird nach der „Nationaltidning“ vom 13. 4. aufgelegt. Der Einzahlungs-termin ist im Mai. Der Ertrag ist für die schwedische Neutralitätswahr bestimmt.

Türkische Kassenscheine.
Konstantinopel, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt hat gestern ein provisorisches, später der Parlamentsgenehmigung zu unterbreitendes Gesetz veröffentlicht, durch welches das Finanzministerium ermächtigt wird, gegen Hinterlegung von 150 Millionen Francs in Gold bei der Verwaltung der osmanischen Staatsschuld Kassenscheine im Betrage von 6 584 094 türkischen Pfund auszugeben, die Zwangskurs und bei allen Zahlungen und Transaktionen zwischen der Regierung und Privatpersonen oder zwischen Privatpersonen selbst gleiche Zahlkraft haben sollen wie gemünztes Geld. Die Nichtannahme dieser Zahlungsmittel wird mit Gefängnis von 24 Stunden und mit Geldstrafe von einem bis 15 Pfund bedroht. Die Kassenscheine lauten auf den Ueberbringer und werden sechs Monate nach dem

Friedensschluß in Gold zahlbar sein. Scheine, die binnen fünf Jahren nach diesem Termin nicht zur Einlösung vorgezeigt worden sind, verfallen zu Gunsten des Staatsschatzes.

Handel und Industrie.

Erneuerung der Ausfuhr- und Durchfuhrbewilligungen.

Die vom Reichskanzler (Reichsamt des Innern) vor dem Januar 1915 ausnahmsweise ausgestellten Aus- und Durchfuhrbewilligungen für: 1. Waffen, Munition, Pulver usw., 2. Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, 3. Verband- und Arzneimittel, 4. Eisenbahnmaterial aller Art, Telegraphen- und Fernsprengerät; ferner die Ausfuhrbewilligungen für: 1. Verpflegung, Streu- und Futtermittel, 2. Kraftfahrzeuge, Mineralrohstoffe, Steinkohlenteer und alle aus diesen hergestellten Oele — verlieren mit dem 20. April d. J. ihre Gültigkeit. Anträge auf Erneuerung der hiermach ungültigen Aus- und Durchfuhrbewilligungen sind unter Ein-sendung der erteilten Bewilligungsscheine an den Reichskanzler (Reichsamt des Innern) zu richten.

Schweizerische Zolleinnahmen.

Die schweizerischen Zolleinnahmen für die letzten Monate stellten sich nach dem „Bond“ vom 12. 4. wie folgt in Francs: März 1914 7 415 000, März 1915 4 930 000, weniger rund 2 1/2 Millionen; 1. Vierteljahr 1914 19 400 000, 1. Vierteljahr 1915 13 188 000, weniger rund 6 1/2 Millionen.

A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Schaffhausen-Singen.

BNC. Singen, 15. April. Die Gesellschaft, deren Hauptisatz bekanntlich in der Schweiz (Schaffhausen) liegt und die in Singen (Baden) eine Zweigniederlassung unterhält, ist in der Lage, wie in den Vorjahren, 10 v. H. Dividende auszuschütten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Firma bis Ende Dezember 1914 für Kriegsunterstützungen 109 000 Frs. verausgabte. Diese Aufwendung kam lt. „Konst. Ztg.“ zum größten Teil den deutschen Arbeiterfamilien in Singen und Schaffhausen zugute.

Warenmärkte.

Erhöhung der Garapreise.

Der Verband Deutscher Hanfindustrieller G. m. b. H., Berlin, sah sich genötigt, die Preise für Garben-Bindegarbe um 20 Pfennig netto, für Bindeladen etc. um 25 Pfennig brutto zu erhöhen.

Berliner Getreidemarkt.

WTB. Berlin, 16. April. Am heutigen Frühmarkt wurde runder Mais mit M. 615 bis Mark 635.— (610—630) pro Tonne notiert. Sonst fanden keine Notierungen statt.

An der heutigen Mittagsbörse kamen keine Notierungen zustande.

Das Geschäft am Getreidemarkt war heute etwas lebhafter. Mais per Loko wurde mit M. 615 bis 635 notiert. Für einzelne Posten wurden M. 640 bezahlt. Rollende Ware bewegte sich im Preise zwischen 630 und 635, Loko-Gerste war nicht angeboten. Auf Dresden rollende Gerste wurde mit M. 640—645 gehandelt. Der Preis für Maismehl stellte sich etwas billiger und wurde mit M. 81—93 notiert. Für Mais-Futter wurde M. 36 bis M. 39 gefordert. Stärkere Nachfrage herrschte für ausländische Kleie, da sich die von den Kommunen in die Hand genommene Verteilung als unzulänglich erweist. Die Preise waren unverändert.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Weizen eröffnete fest mit um 1 1/2 C. höheren Preisen an hausselautende Kabelmeldungen, ungünstige Saatensstandsberichte, ungenügende Feuchtigkeit, Nachfragen der Mühlen, lebhafter Deckung und Abnahme der Vorräte. Schluß stetig.

Mais setzte bei lebhafter Tendenz und 1/4 C. höher ein auf günstige Kabelmeldungen. Im späteren Verlaufe schwächer auf Liquidationen, besseres Weiter und Ernteschätzungen. Erneuter fester auf ungünstige Nachrichten aus Argentinien und Deckungen. Schließlich wieder abgeschwächt auf Realisationen. Schluß stetig.

Chicago, 14. April.

14.	13.	14.	13.
Weizen Mai	160 1/2	156 1/2	Schwelwe: schwerer
Juli	123 1/2	123 1/2	Speck
Mais Mai	74 1/2	72 1/2	Schmalz:
Juli	78 1/2	75 1/2	Mal
Hafer Mai	57 1/2	56 1/2	Juli
Schwelwe: l. West.	38 000	38 000	Park
dv. Chicago	33 000	33 000	Juli
Schwelwe: fest	730	730	Rippen: Mai
			Juli

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Kaffee eröffnete unregelmäßig auf bedeutende brasilianische Ankünfte und europäische Verkäufe. Später leiser, auf Deckungen und geringes Angebot. Schluß stetig.

Baumwolle war bei Beginn stetig, dann 5 Punkte höher auf hausselautende Zensurberichte, Lokokäufe und Maideckungen. Später matter in-

folge günstiger offizieller Wetterberichte, Realisationen und geringen Export. Schluß später fest. Weizen eröffnete fest auf ungünstige Saatensstandsberichte. Schluß stetig.

Newyork, 14. April.

14.	13.	Newyork Loko	14.	13.
Weizen:		per April	10 15	10 15
loko 2 Red	160 1/2	per Mai	9 85	9 85
per Juli	123 1/2	per Juli	10 00	10 10
per August	123 1/2	per August	10 25	10 30
per September	123 1/2	per September	10 35	10 41
per Oktober	123 1/2	per Oktober	10 52	10 60
per November	123 1/2	per November	10 65	10 75
per Dezember	123 1/2	per Dezember	10 75	10 85
per Januar	123 1/2	per Januar	10 85	10 95
per Februar	123 1/2	per Februar	10 95	11 05
per März	123 1/2	per März	11 05	11 15
per April	123 1/2	per April	11 15	11 25
per Mai	123 1/2	per Mai	11 25	11 35
per Juni	123 1/2	per Juni	11 35	11 45
per Juli	123 1/2	per Juli	11 45	11 55
per August	123 1/2	per August	11 55	12 05
per September	123 1/2	per September	12 05	12 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	12 15	12 25
per November	123 1/2	per November	12 25	12 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	12 35	12 45
per Januar	123 1/2	per Januar	12 45	12 55
per Februar	123 1/2	per Februar	12 55	13 05
per März	123 1/2	per März	13 05	13 15
per April	123 1/2	per April	13 15	13 25
per Mai	123 1/2	per Mai	13 25	13 35
per Juni	123 1/2	per Juni	13 35	13 45
per Juli	123 1/2	per Juli	13 45	13 55
per August	123 1/2	per August	13 55	14 05
per September	123 1/2	per September	14 05	14 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	14 15	14 25
per November	123 1/2	per November	14 25	14 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	14 35	14 45
per Januar	123 1/2	per Januar	14 45	14 55
per Februar	123 1/2	per Februar	14 55	15 05
per März	123 1/2	per März	15 05	15 15
per April	123 1/2	per April	15 15	15 25
per Mai	123 1/2	per Mai	15 25	15 35
per Juni	123 1/2	per Juni	15 35	15 45
per Juli	123 1/2	per Juli	15 45	15 55
per August	123 1/2	per August	15 55	16 05
per September	123 1/2	per September	16 05	16 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	16 15	16 25
per November	123 1/2	per November	16 25	16 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	16 35	16 45
per Januar	123 1/2	per Januar	16 45	16 55
per Februar	123 1/2	per Februar	16 55	17 05
per März	123 1/2	per März	17 05	17 15
per April	123 1/2	per April	17 15	17 25
per Mai	123 1/2	per Mai	17 25	17 35
per Juni	123 1/2	per Juni	17 35	17 45
per Juli	123 1/2	per Juli	17 45	17 55
per August	123 1/2	per August	17 55	18 05
per September	123 1/2	per September	18 05	18 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	18 15	18 25
per November	123 1/2	per November	18 25	18 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	18 35	18 45
per Januar	123 1/2	per Januar	18 45	18 55
per Februar	123 1/2	per Februar	18 55	19 05
per März	123 1/2	per März	19 05	19 15
per April	123 1/2	per April	19 15	19 25
per Mai	123 1/2	per Mai	19 25	19 35
per Juni	123 1/2	per Juni	19 35	19 45
per Juli	123 1/2	per Juli	19 45	19 55
per August	123 1/2	per August	19 55	20 05
per September	123 1/2	per September	20 05	20 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	20 15	20 25
per November	123 1/2	per November	20 25	20 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	20 35	20 45
per Januar	123 1/2	per Januar	20 45	20 55
per Februar	123 1/2	per Februar	20 55	21 05
per März	123 1/2	per März	21 05	21 15
per April	123 1/2	per April	21 15	21 25
per Mai	123 1/2	per Mai	21 25	21 35
per Juni	123 1/2	per Juni	21 35	21 45
per Juli	123 1/2	per Juli	21 45	21 55
per August	123 1/2	per August	21 55	22 05
per September	123 1/2	per September	22 05	22 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	22 15	22 25
per November	123 1/2	per November	22 25	22 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	22 35	22 45
per Januar	123 1/2	per Januar	22 45	22 55
per Februar	123 1/2	per Februar	22 55	23 05
per März	123 1/2	per März	23 05	23 15
per April	123 1/2	per April	23 15	23 25
per Mai	123 1/2	per Mai	23 25	23 35
per Juni	123 1/2	per Juni	23 35	23 45
per Juli	123 1/2	per Juli	23 45	23 55
per August	123 1/2	per August	23 55	24 05
per September	123 1/2	per September	24 05	24 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	24 15	24 25
per November	123 1/2	per November	24 25	24 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	24 35	24 45
per Januar	123 1/2	per Januar	24 45	24 55
per Februar	123 1/2	per Februar	24 55	25 05
per März	123 1/2	per März	25 05	25 15
per April	123 1/2	per April	25 15	25 25
per Mai	123 1/2	per Mai	25 25	25 35
per Juni	123 1/2	per Juni	25 35	25 45
per Juli	123 1/2	per Juli	25 45	25 55
per August	123 1/2	per August	25 55	26 05
per September	123 1/2	per September	26 05	26 15
per Oktober	123 1/2	per Oktober	26 15	26 25
per November	123 1/2	per November	26 25	26 35
per Dezember	123 1/2	per Dezember	26 35	26 45
per Januar	123 1/2	per Januar	26 45	26 55
per Februar	123 1/2	per Februar	26 55	27 05
per März	123 1/2	per März	27 05	27 15
per April	123 1/2	per April	27 15	27 25

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.
Die Kammer - altes Reit - hand - Jim. 25 - in jeden Samstag von 6 - 8 Uhr abends geöffnet. Besondere Besondere sind beim Kommando einzutreten.
Das Kommando: O. Kellerer. 4695

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.
1. Kompanie.
Wannan, den 10. April 1915 abends 9 Uhr bei Kammer - ockerl. 8. 1. Kompanie - Besammlung.
Unfallversicherung usw. 4501
Der Hauptmann: Kreider

Henkels Bleich Soda für den Hausputz
10000

Schöne Schneebirn
Kaufpreis 10 Pf. 10000

MALZI
Kaufpreis 10 Pf. 10000

Unterricht
Spanisch, Unterricht in u. außer dem Hause

Spanisch, Unterricht
in u. außer dem Hause

Clavierunterricht
Clavier- u. Violin-Unterricht

Clavier- u. Violin-Unterricht
richtet er gründl. ein

Kochhilfen gesucht?
Gef. Angebote unter 30000

Geldverkehr
auf ein bis zwei Stunden

Geldgefuhr
Wer würde gegen weiß

Ankauf
Gut erh. Küchenmöbel

Gut erh. Küchenmöbel
Gef. Angebote unter

Getragene Kleider
Schuhe, Geiselt kauft

Getragene Kleider etc.
zu den höchsten Preisen

Kaufe geb. Möbel
Küchengeräte, 2 St. 9b.

Kaufe geb. Möbel
Küchengeräte, 2 St. 9b.

gegen hohen Lohn
sofort gesucht.

Stoß & Cie.
Stettin-Platz 10, Mannh.

Fraulein
für Büro gesucht.

Fraulein
für Büro gesucht.

Verkauf

Zu verkaufen:
Ein paar schwere Arbeitspferde

Ein paar schwere Arbeitspferde
Eine Partie Grünfarn (la. Suppenkraut)

Zur Saat:
Gerste, Hafer, Ackerbohnen.

Ein Waggon Kartoffel (Wolmann 34).
Anfragen unter Nr. 41025 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Federrolle
sowie ein Landauer

Ein Landauer
sowie ein Landauer

T 4a, 9
Waden mit oder ohne

Waden mit oder ohne
Waden mit oder ohne

C 4, 17
im 2. Stock

C 7, 20
2 Tr. schöne 4-Zimmer-

C 8, 6
4 St. 2 Fl. 2 Fl. 2 Fl.

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad

O 7, 20
5-Zimmerwohnung voll

P 2, 1
2. Stock, 2 Zimmer, 5

P 6, 3/4
3-Zimmerwohnung mit

Eichendorferstr. 8a.
2 Zimmer u. Küche voll

Elisabethstr. 6 (Händl)
4 Z. 1. u. 2. Stock, 2 St.

Bachstraße 2
auf 1. Juli schöne

Böckstr. 17/19
3 Zimmer u. Küche, verm.

Elisabethstr. 7, Oststadt
4 Z. 1. u. 2. Stock, 2 St.

Friedrichsring
3 Zimmer u. Küche, verm.

Friedrichsring, T. 6, 19
2. Stock, 6 Zimmer, Bad

Friedrichsring 44.
Schöne 3-Zimmerwohnung

Gontardplatz 3
3 Zimmer u. Küche mit

Gontardstr. 29
3 Zimmer u. Küche, verm.

Göthestr. 18 part.
Großes Mansardenzimmer

Kaiserring 8.
Vollständig neuherge-

Karl Ludwigstr. 23
Elegante Hochpart.-Wohnung

Kaufmannstr. 29
Schöne 3-Zimmerwohnung

Dijstadt 2 Tr. 7. Jim.
2 Zimmer u. Küche, verm.

Lange Kötterstr. 100
2. Stock, 3 Zimmer u.

Kuppelstraße 7
2 Tr., schöne 7 Zimmer u.

Kuppelstr. 8
1 Tr. 4-Zimmer, Bad, verm.

Kuppelstr. 13
1 Tr., 4-Zimmer, Bad, verm.

Rheinlandstr. 47
3 St., 3 Jim., Küche u. Bad

Schimperstraße 26
3 Zimmer u. Küche, verm.

Seilerstraße 3
2 Tr., 3 Zimmer u. Küche

Seidenheimerstr. 100
Schöne 3-Zimmerwohnung

Seidenheimerstr. 106
1. u. 2. Stock, 3 Zimmer

Seidenheimerstr. 109
Schöne 3-Zimmerwohnung

Seidenheimerstr. 120
Schöne 3-Zimmerwohnung

Allg. Familien- und Einzelversicherung
 Für Arzt, Apotheke und Krankenhauspflege mit Sterbekasse.
Freie Arzt, Apotheken- und Krankenhauswahl
 (Eintritt jederzeit)
Hauptbüro
 S 2.4
 Filialen in allen Vororten

Neuer Medizinischer Verein Mannheim-Vorort
 Gepründet von Franz Thorbach 1890

Im Monat April freie Aufnahme.

Mannheimer Sängerkreis. S. V.
 Einladung zur Generalversammlung.
 Untere Mitglieder haben wir hiermit zur **ordentlichen Generalversammlung** am Freitag, den 23. April d. J., abends 8^{1/2} Uhr, in der Vereinslokal „Großer Saal“, Wendenheimerstraße 72 ein und bitten um schließliches Erscheinen. Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
 Auf dem Felde der Ehre fiel bei einem Sturmangriff am 27. März 1915 unser lieber Sohn und Bruder **Ludwig Geier**
 Gefreiter im Res.-Infanterie-Regiment 249 im Alter von 33 Jahren. Mannheim (Sifenstr. 80), 15. April 1915. In tiefem Schmerz: **Familie Heinrich Geier.**

Vermischtes
 Zwei Freundschaftsleute gewiß, Norddeutsche, 24 J. u. 27 J., ebensolche, Adressen u. Nr. 2001 a. b. Wetzlarstr.

2 kräftige Pferde mit Kutscher
 wird wohnhaft, 2-3 Tage Verhältnisse gesucht. Angeb. an 2074 a. b. Wetzlarstr.

Schön, preiswerte Wohnungs-Einrichtungen
Fr. Rötter
 H 5, 1-4 u. 22.

Zu vermieten
 Rheinhammstraße 15
 schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Etage zu vermieten. Näheres im Anzeiger. 47008

Zu vermieten
 Lattenstraße 43
 neben Posthotel part. u. 2. Etage, je 7 Zim. u. Zub. fol. preisw. anverm. Näheres im Anzeiger. Tel. 7418 47010

Wohnungen
 in allen Stadtteilen von 3, 4, 5 bis 10 Zimmern zu vermieten durch **Duque Schwarz**, L. 2, 1b. Telefon 604. Näheres im Anzeiger.

5-Zimmerwohnungen
 zu vermieten. Im Hause P. G. 1 sind im 2. und 3. Stock je 5 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres L. 1, 2, 1a. 47012

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47013

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47014

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47015

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47016

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47017

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47018

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47019

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47020

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47021

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47022

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47023

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47024

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47025

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47026

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47027

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47028

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47029

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47030

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47031

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47032

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47033

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47034

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47035

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47036

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47037

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47038

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47039

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47040

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47041

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47042

Wohnung
 1 Zimmer u. Küche, 3 Et. auf 1. Etage zu verm. Näheres im Anzeiger. 47043

Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln.
 Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erregt hat. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln zu kontrollieren, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Dies ist eine notwendige Maßnahme, da die Preise für Kartoffeln in den letzten Monaten stark gestiegen sind. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen.

Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln.
 Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erregt hat. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln zu kontrollieren, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Dies ist eine notwendige Maßnahme, da die Preise für Kartoffeln in den letzten Monaten stark gestiegen sind. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen.

Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln.
 Die Festlegung von Süßpreisen für Kartoffeln ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erregt hat. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln zu kontrollieren, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Dies ist eine notwendige Maßnahme, da die Preise für Kartoffeln in den letzten Monaten stark gestiegen sind. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen. Die Regierung hat beschlossen, die Preise für Kartoffeln auf ein bestimmtes Niveau festzusetzen. Dies wird die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherstellen.